



**Medienmitteilung vom 21. November 2012**

Zeichen Lead: 541

Zeichen Gesamttext: 3900

## **Geothermie: Basler Pilotprojekt war ein Erfolg für die Technologie**

**Liestal. Die öffentliche Wahrnehmung wird der Geothermie in der Region Basel nicht gerecht. Denn die untiefe Geothermie ist heute schon eine Erfolgsgeschichte. Und in der Tiefengeothermie steckt riesiges Potenzial für eine saubere und erneuerbare Energiegewinnung mit Hilfe von Grosskraftwerken. Bei einem ersten Rückschlag, wie jenem nach den Erschütterungen in Basel, darf deshalb nicht aufgegeben werden, so das Fazit der Experten Markus O. Häring und Urs Steiner am Energie-Event der Liga Baselbieter Stromkunden vom Dienstagabend.**

«In der Region Basel wird Geothermie im gleichen Atemzug mit Erschütterungen genannt», sagte **Landrat Christoph Buser**, Präsident der Liga Baselbieter Stromkunden am Energie-Event vom Dienstagabend im Haus der Wirtschaft in Liestal. «Seit dem Jahr 2006 wird das Thema deshalb in öffentlichen Diskussionen in unserer Region vermieden. Und dies in einer Zeit, in welcher der Suche nach Alternativen zu fossilen Energieträgern eine grosse Bedeutung zukommt.»

Am Event zum Thema «Die Zukunft der Geothermie» informierte **Markus O. Häring, Geschäftsführer der Geo Explorers Ltd**, über den Bodenschatz Erdwärme und über seine Erfahrungen mit dem Basler Tiefengeothermieprojekt. Häring selber leitete das weltweit erste Pilotprojekt und berät heute unter anderem international tätige Energiefirmen. «Mit den unerwarteten Erschütterungen im Jahr 2006 mussten wir feststellen, dass die Technologie noch weiter verfeinert werden muss. Spürbare Erschütterungen darf es nicht geben», sagte Häring. Aber Rückschläge habe es bei der Erforschung neuer Technologien immer gegeben. Und die Erfahrungen aus Basel seien für die Wissenschaft enorm wichtig. «Das Basler Projekt war ein Erfolg für die Technologie, leider ging das in der Empörung über die Erschütterungen

unter», sagte Häring. So sei die Schweiz bei der untiefen Geothermie bei der Anzahl Erdsonden-Wärmepumpen pro Quadratkilometer weltweit an der Spitze. «Wir stehen drauf – nämlich auf einem riesigen Potenzial an Energie, die weder CO<sub>2</sub>-Emissionen noch Rohstoff-Konflikte verursacht.» In vulkanischen Gebieten werde die Erdwärme schon umfassend genutzt. Ziel müsse es sein, die Technologie soweit voranzutreiben, «dass wir die Tiefengeothermie überall anwenden können», so Häring. Das sei auch das Ziel des Basler Pilotprojekts gewesen. Mit der Technologie werde das heisse Gestein im Untergrund aufgebrochen und ein künstlicher Wärmetauscher geschaffen. Damit sollten Wärme und Strom produziert werden.

**Urs Steiner, CEO der EBL und Verwaltungsrat der Geo Energie Suisse AG**, betonte in der anschliessenden Diskussion, dass der Geothermie in der bundesrätlichen Energiestrategie 2050 und in der kantonalen Energiestrategie 2012 unbedingt eine grosse Bedeutung zukommen müsse. «Für den Ersatz der Kernkraftwerke braucht es Grosskraftwerke, die im Ausgleich zu Wind und Sonne Bandenergie liefern. Die Geothermie kann genau das liefern, ohne dass fossile Brennstoffe benötigt werden», sagte Steiner. «Die kleinen Energieerzeugungsunternehmen wie die ebl gehen bei neuen Technologien meist voran und investieren viel in die Forschung. Das ist ein Teil unserer Aufgabe. Wir benötigen aber die Unterstützung der Politik und der grossen Energieversorger für Pilotprojekte und für die Forschung», so Steiner. Der ebl-Chef rief deshalb die zahlreich anwesenden Landräte dazu auf, bei der Landratsdebatte über die kantonale Energiestrategie 2012 die Geothermie in die Vorlage aufzunehmen. Gemäss Markus O. Häring benötigt jede neue Energie rund 20 Jahre, um einen Marktanteil von 1% zu gewinnen. Das sei bei Gas und Erdöl so gewesen und zeige sich heute auch bei Wind und Sonne. «Bei der Geothermie ist es nicht anders, deshalb dürfen wir bei einem ersten Rückschlag nicht sofort aufgeben», sagte Häring zum Schluss der Diskussion.

**Kontakt für Rückfragen:**

Christoph Buser, Landrat, Präsident der Liga Baselbieter Stromkunden  
Tel. 061 927 65 22